



WIR WERDEN JETZT GEBRAUCHT



franz hilf

Franziskaner für Menschen in Not

Mai 2020



ÜBERLEBENSHILFE

Bolivien Auch die Corona-Krise trifft die Ärmsten der Armen am härtesten. Die drastische Ausgangssperre in Bolivien bringt viele der Ärmsten in lebensbedrohliche Bedrängnis. Sie können keiner Arbeit mehr nachgehen und haben kein Geld für die täglich notwendigen Nahrungsmittel. „Entweder sterbe ich am Virus oder an Hunger“, sagen die Menschen in Trinidad, von denen auch sonst viele nur von der Hand in den Mund leben. Die Verzweiflung ist groß. Pater Pascalis und seine Mitbrüder bringen in Zusammenarbeit mit der Polizei und freiwilligen Helfern Lebensmittelpakete zu den Familien. Reis, Nudeln, Mehl, Zucker, Tee, Öl und Seife sind enthalten. All das hilft, Leben zu retten. Insgesamt brauchen 1.142 Familien, das sind rund 6.000 Menschen in Trinidad, dringende Überlebenshilfe. Die Mittel werden knapp und Pater Pascalis bittet uns um schnelle Hilfe, damit er und seine Mitbrüder Nahrungsmittel besorgen und verteilen können.

5.100,- Euro für Lebensmittelpakete



WIR HABEN NICHTS

Kamerun „Wie gehen wir mit der Corona-Pandemie um, wenn schon die entwickelten Länder an die Grenze ihrer Belastbarkeit kommen? Wir, die wir nichts haben, um irgendwie helfen zu können. Es fehlt schon an Seife und Schutzkleidung. Wie können wir unser Ärzte- und Pflegeteam schützen?“ Das sind die verzweifelten Fragen der Franziskanerinnen aus dem Elisabeth- Krankenhaus in Shisong. Durch Bürgerkrieg und Hunger ist die Bevölkerung verarmt und schwach. Vom Staat wurde das Krankenhaus der Franziskanerinnen als Corona-Referenz-Krankenhaus ausgewiesen. Notwendige Mittel wurden nicht bereitgestellt. „Wir haben nichts“, schreibt Schwester Helen, sie ist verantwortlich für das Elisabeth-Krankenhaus. „Wir sind uns selbst überlassen“. Ihr dringender Hilferuf kommt zu uns. Die Lage dort hat eine Dramatik erreicht, wie wir sie hier in Österreich nicht kennen.

10.000,- für medizinische Geräte, Laborausstattung, Medikamente und Schutzkleidung



TÄGLICH EINE WARME MAHLZEIT

Karpatenukraine In Vinogradiv leiten die Franziskaner ein Zentrum für bedürftige Mitmenschen. Hier gibt es eine Armenküche, in der von Montag bis Samstag täglich mehr als 190 warme Mahlzeiten für bedürftige Menschen der Stadt zubereitet werden. Die Mahlzeiten werden jetzt in der Corona-Krise mit dem Fahrrad zu den Bedürftigen gebracht. Meist sind es Alte und Kranke, aber auch Familien mit vielen Kindern. Die Zahl der Menschen, die Überlebenshilfe brauchen, steigt in dieser Zeit täglich an. Bei vielen Familien arbeitete ein Mitglied in einem EU-Staat. Mit Schließung der Grenzen sind Tausende zurückgekehrt. Was den Familien bleibt, ist das, was der eigene Garten hergibt. Die Lage ist bestürzend. Pater Gergely bittet uns um dringende Hilfe, damit die Franziskaner weiter täglich eine warme Mahlzeit für Bedürftige zubereiten und ausliefern können.

14.000,- für Nahrungsmittel

REGENWASSER SPEICHERN

Uganda Abstand halten und Hände waschen. So lauten die wichtigsten Grundregeln im Umgang mit der Corona-Pandemie. Für die Menschen im Dorf Amuria ist das eine kaum umsetzbare Maßnahme, da der direkte Zugang zu sauberem Wasser fehlt. Die Franziskanerinnen leiten hier eine Gesundheitsstation und zwei Schulen. Für die Gesundheitsstation mit 500 Patienten, die Schulen mit 1.000 Schülerinnen und Schülern aus der nahen und fernen Umgebung und 320 Personen aus der Nachbarschaft wollen die Schwestern so schnell wie möglich fünf Wassertanks à 10.000 Liter und einen Hochbehälter aufbauen, so kann das Regenwasser der nächsten Regenzeit aufgefangen und gespeichert werden. Um Wasser zu holen, müssen die Franziskanerinnen, die Schülerinnen und Schüler sowie die Menschen aus der Nachbarschaft dann nicht mehr täglich kilometerweit zum nächsten Brunnen laufen. Schwester Anna bittet uns um schnelle Hilfe.

6.800,- Euro für fünf Wassertanks



DIREKT, SCHNELL UND WIRKSAM HELFEN

Ecuador „Wenn eine alleinerziehende Mutter mit ihren Kindern vor unserer Haustür steht, weil sie massive häusliche Gewalt erfahren hat und nicht weiß, wo sie hin soll, helfen wir sofort. Wenn Eltern die Schulgebühren für ihre Kinder nicht mehr bezahlen können, sind wir da. Wenn Familien verzweifelt um Hilfe für einen Kranken bitten, sind wir zur Stelle. Wenn Kinder der Hunger plagt und die Eltern kein Essen kochen können, helfen wir. All das und vieles mehr sind Hilfen, die keinen Aufschub erlauben. All das sind Hilfen, die keine langwierigen bürokratischen Wege dulden. So haben wir von der Franziskanischen Familie in Ecuador bereits vor mehr als zehn Jahren einen Kleinprojektfonds gebildet, damit wir imstande sind, in Notsituationen schnell und konkret handeln zu können. Dieser Minifonds hat sich als sehr hilfreich erwiesen und uns die Möglichkeit gegeben, in vielen Notsituationen sofort Lösungen zu finden. Rasch, zeitnah und direkt vor Ort.“ Das schreibt uns Pater Luis aus Quito.

Damit dieser Minifonds wieder aufgefüllt und gerade in dieser schweren Zeit der Krise Menschen geholfen werden kann, sendet Pater Luis seinen Hilferuf zu uns nach Österreich. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen helfen, dass dieser wichtige Minifonds weitergeführt werden kann.

10.000,- Euro für den Minifonds



**FRANZ HILF – Franziskaner
für Menschen in Not**
Elisabethstraße 26/23 • A-1010 Wien
Telefon: 01 585 49 06
Telefax: 01 585 49 07
E-Mail: office@franzhilf.org
Internet: www.franzhilf.org
Bilder: FRANZ HILF



Spendenkonto:
Bankhaus Schelhammer & Schattera
IBAN: AT79 1919 0000 0022 4022
BIC: BSSWATWW
Ihre Spende ist steuerbegünstigt (SO 1362)
ZVR Zahl 897210950
DVR Nr.: 0029874(255)
Österreichische Post AG SP13Z039756 N